

Nähere Betrachtung der Bedingungen der Eiterung, und der diesen Ausgang der Entzündung gewöhnlich begleitenden Erscheinungen.

§. 79.

Die Bedingungen der Erzeugung des Eiters von Seiten des Organismus sind überhaupt, wie gezeigt worden, ztens die der Entzündung eigene Schwäche der Erregung der Lebensthätigkeit 1), (an der Stelle, an welcher die Entzündungsercheinungen (§. 1.) haften) und ztens

- 1) Daß in der Entzündung selbst der Grund zu absoluter, im Verhältnisse mit ihrer Heftigkeit stehenden Verminderung der Erregung des Theiles, an dem sie haftet, liege; daß also bey Entzündungen, die ihre Entstehung vorzüglich der relativen Verminderung der Erregung des Theiles, den die Entzündungssymptome (§. 1.) einnehmen, zu verdanken haben (§. 12. b.) an der entzündeten Stelle absolute Verminderung der Erregung im Verhältnisse des Grades der Entzündung erfolgen müsse, ergibt sich hieraus: Wegen der die Entzündung begründenden regelwidrigen Vertheilung der Erregung widerstehen die an der entzündeten Stelle befindlichen feinen Schlagadern, und ihre Uebergänge mit geringerer Kraft dem Andrang der Säfte, diese dringen in größerer Menge

eine gewisse Menge außerhalb dem Circulations: Systeme befindlicher, zwischen den entzündeten Gebilden ruhenden thierischen Säfte. Jene hat verschiedene Grade, von deren Verhältnisse zu dem Maße der Erregung des übrigen Körpers die Hefigkeit der Entzündung abhängt. Daß nur ein bestimmter Grad je ner Schwäche die Entstehung der Eiterung bedinge, ist oben (§. 71. 74.) erwiesen worden; dieser Grad ist aber, um Bedingung der Entstehung der Eiterung abzugeben, nicht unter allen Umständen, an allen organischen Gebilden ganz derselbe, da eine gewisse Menge an der entzündeten Stelle außerhalb dem Circulations: Systeme vorfindlicher thierischen Säfte hierzu gleich nothwendig ist, diese aber — obwohl sie überhaupt mit der Hefigkeit der Entzündung bis auf einen bestimmten Grad in geradem Verhältnisse steht — nach Verschiedenheit der Beschaffenheit des Baues, der Berrichtung der entzündeten Gebilde und anderer Umstände, bey demselben Grad von Hefigkeit der Entzündung, verschieden ist. Darum sehen wir, daß Entzündungen unter gewissen Umständen auch bey einem geringern Grade von Hefigkeit doch in Eiterung übergehen; daß Entzündungen gewisser Theile zu diesem Ausgange besonders geneigt sind, welches ich unten näher berühren werde.

in sie hinein, dehnen sie übermäßig aus, und bewirken hierdurch absolute Verminderung der Erregung in besagten Gebilden; wie dieses überhaupt für den entzündeten Theil die nothwendige Folge seiner gestörten Berrichtung ist.

Zur Entstehung der Eiterung wird also von Seiten des Organismus erfordert, daß die besagten beyden Bedingungen in einem bestimmten Verhältnisse zusammentreffen. Dieses hängt aber überhaupt (abgesehen von den eben erwähnten Verschiedenheiten) von dem bestimmten Grade der Heftigkeit der Entzündung ab.

§. 80.

In dem Uebergehen der, auf der höchsten Stufe der Verähnlichung befindlichen Massen in organische Gebilde, besteht die Wiedererzeugung oder Reproduction. Vom Blute, welches alle zur Wiedererzeugung organischer Gebilde nöthigen Stoffe enthält, wird an jeder Stelle des Körpers eine bestimmte Flüssigkeit in bestimmter Menge abgeschieden und ausgefondert, um auf eine bestimmte Weise nach den Gesetzen des Organismus zu krystallisiren, oder in bestimmte organische Gebilde überzugehen. Die Werkzeuge, mittelst welcher die bestimmten, zur Wiedererzeugung der Gebilde dienenden Flüssigkeiten abgeschieden und ausgefondert werden, sind die feinem Verzweigungen der Schlagadern und ihre serösen Endigungen. Der Mechanismus dieser Werkzeuge entzieht sich dem Auge, doch schließen wir mit Nothwendigkeit auf sein Daseyn; ihn einzusehen kann offenbar unendlich weniger noch, als bey den größeren Absonderungsorganen gelingen.

Bey dem Grade der Entzündung (§. 74.), wo

der Organismus außer Stande ist, die Individualität an der entzündeten Stelle zu behaupten, wo die äußere Natur in dem (§. 71. und 74.) erwähnten Grade als mitbestimmend auftritt; hier kann offenbar die Reproduction, und die ihr unmittelbar vorhergehende Abscheidung und Aussonderung an der entzündeten Stelle nicht den Gesetzen des organischen Individuums gemäß vor sich gehen. Wegen des Einflusses, den die äußere Natur auf dieselbe ausübt, muß das hervorgehende Resultat, oder die an der Stelle vom Blute abgeschiedene und ausgesonderte Flüssigkeit den Character an sich tragen, der den aufgestellten Forderungen (§. 72.) entspricht; sie ist das Product eines durch die Thätigkeit der äußern Natur beschränkten organischen Processes, einer durch den Einfluß der äußern Natur mitbestimmten Secretion.

§. 81.

Je mehr sich die Entzündung dem Grade nähert, wo die Lebensthätigkeit an der entzündeten Stelle der äußern Natur den bestimmten Eingriff in die Verrichtungen (§. 71.) zuläßt, mit ihr die Herrschaft über die Mischung der daselbst befindlichen Säfte theilet, desto vollkommener wird die Beschaffenheit des hierdurch erzeugten Eiters den oben angeführten Forderungen entsprechen. Ein solcher Eiter heißt guter Eiter, und seine Menge wird dem Umfange der Entzündung, und der Beschaffenheit der Stelle, an der diese sich vorfindet, angemessen seyn.

§. 82.

Je mehr aber die Wirksamkeit eines der beyden Factoren, (Die Lebenshätigkeit, und die Thätigkeit der äußern Natur, §. 81.) von denen die Mischung des Eiters abhängt, zunimmt, — in welchem Verhältnisse dann nothwendig die des andern abnimmt; desto mehr wird die Beschaffenheit des Eiters von der eben erwähnten abweichen (und endlich eine Substanz an ihre Stelle treten, deren Beschaffenheit sich entweder den Producten eines völlig organischen, oder denen eines durchaus chemischen Processes annähert, je nachdem der eine oder der andere Factor das Uebergewicht erhält).

§. 83.

Daher kann bey übermäßig heftigen Entzündungen, wo die Lebenshätigkeit an der entzündeten Stelle in besonders großem Maße geschwächt ist, nie guter Eiter gebildet werden, weil der Organismus an der entzündeten Stelle nicht in dem hierzu erforderlichen Maße den Einfluß der äußern Natur zu beschränken vermag. Bey wirklich gutartigen Eiterungen wird, wenn die Entzündung durch äußere Einflüsse sehr vermehrt wird, die Beschaffenheit des Eiters, seine Farbe, seine Consistenz verändert; er wird flüssiger, bekommt einen üblen Geruch, färbt den Biolensaft grün, und geht endlich in eine stinkende Sauche über. Eine solche Flüssigkeit kommt auch bey dem Uebergange der Entzündung in Brand zum Vorscheine.

Hingegen bey weniger heftigen Entzündungen geht die Eitererzeugung langsamer und sparsamer vor sich; der gebildete Eiter hat nicht vollkommen die Beschaffenheit des guten Eiters, er ist bisweilen mit einer serösen Feuchtigkeit vermischt, und zeigt deutlich, daß — wegen des weniger heftigen Grades von Entzündung, mithin wegen des geringern Grades von Schwäche der entzündeten Gebilde — die äußere Natur weniger Antheil an seiner Bildung genommen, als bey einer stärkern Entzündung, wo ihr Einfluß durch die mehr geschwächte Lebensthätigkeit weniger beschränkt ist.

Zusatz. Man beobachtete zuweilen in Krankheiten Abscesse, deren Frank im zweyten Theile S. 128. seiner Epitome d. e. h. m. unter dem Nahmen Abscessus spurii erwähnt, denen eine wenig beträchtliche Entzündung vorhergegangen, und sie begleitet; sie enthalten eine wenig veränderte Mischung von Blutwasser und fadenartigem Theile des Blutes. Eine ähnliche Feuchtigkeit, oder mit Eiter vermischt fließt nicht selten aus Eiterbeulen, die man öffnet, wenn sie eben im Begriffe sich zu bilden, und noch nicht zeitig sind. Bey der Heilung eines Eitergeschwürs (welche die Natur bewirkt, indem sie das gehobene Gleichgewicht der Lebensthätigkeit, worauf die Unterhaltung der Entzündung und Eiterung beruhet, allmählig vermindert) sieht man
 offenbat

offenbar in der abnehmenden Menge, und der sich allmählig ändernden Natur des Eiters, wie die Erregung der Lebensthätigkeit an der entzündeten Stelle immer steigt. Die der Natur thierischer Säfte sich stets annähernde Beschaffenheit des Eiters, an deren Stelle zuletzt eine bloße lymphähnliche Feuchtigkeit tritt, zeigt augenscheinlich das wachsende Streben des Organismus, seine Individualität an der Stelle wieder zu bestimmen, und den halb erloschenen organischen Prozeß wieder anzufachen.

§. 85.

Die Abweichung der Beschaffenheit des Eiters (§. 83.) welche erfolgt, wenn die Thätigkeit des Organismus nicht gerade den zur Bildung eines vollkommen guten Eiters erforderlichen Antheil an seiner Erzeugung nimmt, bezeichnet gleichsam den Uebergang eines durch die Lebensthätigkeit beschränkten chemischen Prozeßes in einen durch ausschließlichen Prozeß. Ein solcher Eiter, der sich durch seine flüssigere Consistenz, durch seine Farbe, einen übeln Geruch, und dadurch, daß er den Biolenfaß grün färbt, von dem guten Eiter unterscheidet, auch mehr oder weniger nachtheilige Folgen für die organischen Gebilde hat, die er berührt, wird übelartiger Eiter genannt; er steht gleichsam in der Mitte zwischen dem guten Eiter und der stinkenden Gauche, die das Product der Fäulnis

ist. Die Eigenschaften, die den übelartigen vom guten Eiter unterscheiden, zeigen offenbar, daß an seiner Erzeugung die äußere Natur mehr Antheil genommen hat, als an der Erzeugung von diesem.

Ein Eiter dieser Art wird ebenfalls erzeugt, wenn die den Absceß einschließenden Gebilde nicht so sehr wegen Hestigkeit der Entzündung unvermeidend sind, zur Bereitung eines völlig guten Eiters beizutragen, sondern weil der Absceß sich bis auf Gebilde erstreckt, die sich überhaupt gemäß der ihnen eigenen Verrichtung durch eine geringere Aeußerung von Lebensthätigkeit auszeichnen, über die das Leben sparsamer verbreitet ist, welche also im frankten Zustande noch viel weniger im Stande sind, das Streben der äußern Natur zu beschränken, und kräftig in einen Prozeß einzugreifen, der schon zur Hälfte durch die äußere Natur bestimmt wird. Solche Gebilde sind Knorpel, Knochen, (diese sind an sich keine organische Gebilde, sie dienen bloß zur Unterstützung und Beschützung derselben, hier und da sind sie von organischen Gebilden durchdrungen und umgeben) Flecken, (diese sind bloße Befestigungsmittel für Bewegorgane, und dienen auch die Richtung ihrer Wirkung zu bestimmen) Bänder, Aponeurosen.

Eine ähnliche Beschaffenheit erhält der Eiter durch längeres Verweilen an einer Stelle in Eiter; Canälen, Höhlungen, u. s. f.; seine anfängende Ent-

mischung äußert sich durch das Hervorstechen einer freyen Säure, dann eines freyen Alkali, bis ihn zuletzt die Fäulniß in eine stinkende Gauche verwandelt.

§. 86.

Auf der entgegengesetzten Seite (§. 84.), wo die Natur beginnt das gehobene Gleichgewicht der Lebenshätigkeit wieder herzustellen, wo der Grad der Entzündung allmählig anfängt sich zu vermindern, die Lebenshätigkeit an der entzündeten Stelle reger wird, unterscheidet sich der Eiter von dem sogenannten guten durch seine größere Flüssigkeit, durch die Veränderung seiner Farbe, überhaupt dadurch, daß seine Beschaffenheit der Natur thierischer Säfte sich nähert (mit denen er zuletzt ganz übereinkömmt). Diese Veränderung der Beschaffenheit des Eiters bezeichnet den Uebergang eines durch die Lebenshätigkeit beschränkten chemischen Prozesses (der Eiterung) in einen durchaus organischen Prozeß. Die wachsende Lebenshätigkeit versagt der äußeren Natur den zur Erzeugung eines vollkommenen Eiters nöthigen Einfluß; die Beschaffenheit des Erzeugnisses weicht daher von der des letztern ab, und es steht fast in der Mitte zwischen thierischen Säften und vollkommen gebildetem Eiter.

§. 87.

Sobald aber die äußere Natur den zur Eitererzeugung durchaus nöthigen Einfluß gänzlich verliert

ret, so höret die zum Vorschein kommende Feuchtig-
keit auf, Eiter zu seyn; sie ist, wie oben erwähnt
worden, eine bloße Mischung aus Blutwasser und
fadenartigem Theile des Blutes in verschiedenem Ver-
hältnisse. Sie ^{wird} werden beobachtet bey Eiterbeulen,
weyn solche durchaus im Anfange ihrer Bildung be-
griffen sind, bey Eitergeschwüren, die der Heilung
nahe sind, bey Geschwüren in drüsigten Theilen, wo-
bey die Entzündung sehr geringe ist; bey Wunden,
aus denen kein Blut mehr fließt, kommt dieselbe im-
mer zum Vorscheine, und gehet dem wirklichen Eiter
vorher, ist auch oft mit ihm vermischt. — Diese Feuch-
tigkeit kann, bey rückkehrender normalen Vertheilung
der Erregung, leicht wieder eingesogen werden. Daß
dieses aber mit dem Eiter nicht geschehen könne, ist
von andern hinreichend erwiesen worden, und schon
in die Augen fallend aus der bloßen Erwägung der
Schwäche der Anfänge der einsaugenden Gefäße im
Abscesse und in der Nähe desselben, die also um
so weniger eine Feuchtigheit, welche gar nicht im
Verhältnisse mit ihrer einsaugenden Kraft steht, ein-
zusaugen im Stande sind. In den Fällen, die zum
Beweise des Gegentheils angeführt werden, war die
Feuchtigheit höchst wahrscheinlich noch kein Eiter,
sondern von der eben erwähnten Beschaffenheit.

§. 88.

Die an der entzündeten Stelle außerhalb dem Cir-
culationssysteme befindlichen Säfte machen von

Seiten des Organismus die andere Bedingung der Eitererzeugung aus. Die Quellen derselben sind (§. 8. 80.) angegeben worden, sie sind die an der entzündeten Stelle befindlichen feineren arteriösen Verzweigungen, ihre selbstn Endigungen und die Seitendöffnungen der Schlagadern, welche im Zustande der Entzündung eine größere Menge nicht nur der gewohnten, sondern auch anderer Flüssigkeiten durchlassen; diese werden von den an der entzündeten Stelle anfangenden Sauggefäßen, — die ebenfals geschwächt sind, und sonach ihrer Berrichtung träger, oder gar nicht mehr vorstehen, — in geringerer Menge, oder bey sehr heftigem Grade von Entzündung gar nicht, oder es werden bloß die flüssigeren Bestandtheile davon eingesogen.

Z u s a z. Die Schwäche der Anfänge der lymphatischen Gefäße geht allmählig weiter, und verbreitet sich oft über eine weite Strecke mit ihnen in Verbindung stehender Sauggefäße; daher die Anschwellungen der Achseldrüsen beym Umlaufe, und andre ähnliche Erscheinungen.

Nur ist höchst wahrscheinlich, daß die lymphatischen Gefäße, die an der entzündeten Stelle ihren Anfang nehmen, endlich auf diese Art, bey einem gewissen Grade von Heftigkeit der Entzündung, eine entgegengesetzte Richtung ihrer Zusammenziehung, eine antiperistaltische Be-

wegung 1) erhalten, wodurch dann nicht nur die in ihnen wirklich enthaltene Flüssigkeit, sondern auch die durch einmündende lymphatische Gefäße in sie gebrachte eine rückgängige Bewegung bestimmt, und der entzündeten Stelle zufließet. Dieses gibt eine beträchtliche Quelle von Material zur Eitererzeugung ab, und außerdem ist hieraus z. B. die oedematöse Anschwellung erklärbar, welche bey heftigen Entzündungen, die im Begriffe sind, in Eiterung überzugehen, oft ein ganzes Glied einnimmt.

§. 89.

Je leichter also solche Ansammlungen von Säften, die zur Eitererzeugung dienlich sind, in entzündeten Theilen entstehen, je schwerer die Einsaugung derselben geschieht, desto leichter wird daselbst Eiter erzeugt. Außer andern Umständen (§. 42—45.) wird solches aber vorzüglich durch eine gewisse innere Structur der Gebilde begünstigt. Je zusammengesetzter der Bau eines Organs ist, je verwickelter und mannigfaltiger der Lauf und die Verstrickung der Gefäße ist, desto leichter wird die Verrihtung desselben, die vorzüglich in einer gewissen Bewegung der Säfte besteht, gehemmt, desto leichter entstehen Stockungen und Verstopfungen, und desto mehr Hindernisse stehen

1) Von der rückgängigen Bewegung der absorbirenden Gefäße überhaupt s. Darwin's Oeconomie zweyte Abthl. Absch.

derEinsaugung entgegen. Daher sind die Entzündungen in Drüsen und drüsigten Theilen besonders zur Eiterung geneigt; dies betrifft vorzüglich die körnigten Drüsen und die des lymphatischen Systemes, deren Entzündungen sich in den seltensten Fällen zertheilen, sehr häufig in Eiterung, und fast noch häufiger in Verhärtung (aus zum Theil ähnlichem Grunde, welches ich unten näher berühren werde) übergehen.

Z u s a t z. Aus erwähnter Ursache gehen die Entzündungen der Talgdrüsen oder Talggrübchen, *Cryptæ sebaceæ*, (welche sich auf der Oberfläche des Körpers, theils in der Haut, theils unter der Haut vorfinden, und eine talgichte Substanz absondern, die sie durch eigene Canäle auf die Oberfläche des Körpers absetzen) durchgehends in Eiterung über. Während solche Talggrübchen entzündet sind, wird eine größere Menge nicht nur der in ihnen gewöhnlich enthaltenen Feuchtigkeit in ihre Höhlung abgesetzt, sondern die erweiterten Enden der in sie mündenden Schlagadern lassen auch einzelne Bestandtheile des Blutes und selbst Blut durchgehen; wodurch diese Grübchen übermäßig ausgedehnt werden, da ihre Ausleerung durch die feinen Aussonderungs-Canäle, eben wegen der Entzündung unterbrochen ist. — Auch gibt die durch äußere Umstände verhinderte Aussonderung der Talggrübchen — wodurch das in ihnen enthaltene Ge-

eratum stockt, sich anhäuft und die Behälter ausdehnet — Urtisch zu Entzündungen derselben. Ist durch die immer zunehmende Entzündung die in den Talggrübchen enthaltene Feuchtigkeit in Eiter verwandelt, so wird derselbe mit dem Sack, worin er enthalten war, ausgeleert. Dieser Sack, welcher der Propf, oder Eiterstock genannt wird, ist bloß die erweiterte Talgdrüse, nebst etwas Zellgewebe, welche durch den Druck des sich anhäufenden Enthalteneu gleichsam los geworden, und als ein fremder Körper anzusehen ist; weshalb auch solche Geschwüre, bevor er ausgezogen ist, nicht zuheilen. — Diese Entzündungen und Eiterungen in den kleinern Talgdrüsen geben eine Art Finnen, die vorzüglich an denen Stellen erscheinen, wo sich eine größere Menge solcher Drüsen vorfindet, z. B. zur Seite der beyden Nasenflügel. Sind die Stockungen der talgichten Substanz in diesen Drüsen und ihren Aussonderungs-Canälen nicht von Entzündung begleitet, so entstehen die sogenannten Miteffer, oder Würmchen. Dergleichen Entzündungen in größern Talgdrüsen veranlassen das Blutschwär (Furunculus).

Ferner wird eine Entzündung um so geneigter zur Eiterung seyn, je mehr Säfte, die der Verwandlung in Eiter fähig sind, sich auf die erwähnte Weise an

der Stelle befinden, welche die Entzündung befällt. Dieses ist aber der Fall an Stellen des Körpers, die mit vielem Fette versehen sind. Das Fett, welches im thierischen Körper mit gallertartigem Schleime vermischt vorhanden, und das Product eines Vereinfachungs-Prozesses thierischer Säfte (§. 66.) ist, erleidet leicht diese Umwandlung. Es befindet sich gleichsam ausgeschlossen aus dem Circulations-Systeme, ruhend in den Zellen eines Gebildes, welches sich überhaupt durch weniger thätige Lebensäußerung auszeichnet, und eben dadurch den Prozeß der Eiterung, bey eintretender Entzündung, ungemein begünstigt. Daher gehen Entzündungen in fettigten Theilen fast nie anders, als in Eiterung über, welches mit allen Beobachtungen übereinstimmt.

§. 91.

Die Beschaffenheit des Eiters wird zunächst, durch das zwischen der Thätigkeit der äußern Natur und dem Grade der Erregung des entzündeten Theiles Statt findende Verhältniß, bestimmt, und hängt also nur mittelbar von der Erregung der Lebensthätigkeit überhaupt, oder des übrigen Körpers ab, in wiefern nemlich diese Einfluß auf das Maß der Erregung an der entzündeten Stelle hat. Daher beobachtet man, daß bey schwächlichen Individuen oft guter Eiter erzeugt wird, und bey stärkeren zuweilen das Gegentheil sich zuträgt; daß die Beschaffenheit des Eiters bloß durch Einflüsse, welche auf die entz

zündete Stelle wirken, verändert wird. In der Wechselwirkung der sämtlichen Gebilde des Organismus hingegen liegt der Grund, warum, unter übrigens gleichen Umständen, die Beschaffenheit des Eiters oft so genau von den Veränderungen zeugt, welche die Erregung der Lebenshätigkeit überhaupt erleidet.

§. 92.

In den meisten Fällen ist es das Zellgewebe, in welchem sich die zur Verwandlung in Eiter bestimmten Säfte sammeln und anhäufen, und es bildet wenigstens zu Anfang den Heerd für den erfolgenden Prozeß der Eiterung. Bey Entzündungen in Drüsen und drüsigten Theilen vertreten diese Stelle oft die Säcke, oder Höhlungen, welche zur Aufbewahrung der abgeforderten Säfte dienen, oder die Ausfüh- rungs-Canäle, und so ist dieß verschieden nach Verschiedenheit des Baues der entzündeten Gebilde.

Da, so lange die Bedingungen der Eitererzeugung fort dauern, die Menge des in einer Eiterbeule eingeschlossenen Eiters durch den ununterbrochenen Zu- fluß von Säften immer zunimmt; so muß derselbe den Raum, welchen er einnimmt, stets erweitern, Nothwendig werden hierdurch die diesen Raum be- gränzenden Gebilde immer mehr und mehr ausgedehnt, und andere gedrückt. Die Gebilde, welche die Eiterhöhle zunächst ausmachen, werden durch solche stets wachsende mechanische Einwirkung all-

mählig ihrer Lebenshätigkeit verlustigt, und in den Prozeß der Eiterung mit aufgenommen. Auf diese Art fährt nun unter gesagter Bedingung der Absceß fort um sich zu greifen, und verzehrt die nahen Gebilde so lange, bis er entweder selbst dem enthaltenen Eiter einen Ausfluß verschafft, oder demselben solcher verschafft wird. Diese Zerstörung organischer Gebilde bewirkt also der Eiter lediglich auf eine mechanische Weise, und die Verwandlung der ihrer Lebenshätigkeit beraubten festen Theile in Eiter geschieht nach eben denselben Gesetzen, nach welchen die Bereitung des Eiters aus animalischen Säften vor sich gehet.

Auf chemische Weise wirkt guter Eiter durchaus nicht zerstörend auf den Organismus; denn er ist eine völlig milde Flüssigkeit, in welcher kein Grundstoff hervorsticht, und dessen Mischung sich fast gleichgültig gegen den thierischen Körper verhält, welches auch durch die Erfahrung zur Genüge nachgewiesen wird. Anders verhält es sich in dieser Hinsicht mit einem verdorbenen Eiter. Die Grade der Verderbniß des Eiters werden anfänglich durch den Gehalt einer freyen Säure, dann durch das Hervortreten eines freyen Alkali bezeichnet, welches letztere mit der Verderbniß des Eiters immer zunimmt, und endlich in der faulen Gauche am hervorstechendsten ist, in der es sich schon durch den bloßen Geruch hinreichend verräth. Diese Erscheinungen bürgen offen

bar dafür, daß ein verdorbener Eiter als chemische Schädlichkeit, und zwar im Verhältnisse des Grades seiner Verderbniß, auf thierische Gebilde, und als Umneigungsmittel zu ähnlicher Mischungsveränderung auf guten Eiter, oder ergoffene thierische Säfte wirken, und daß faule Gauche diese Wirkung am stärksten äußern muß. Die Röthe, die Entzündung an Stellen, welche verdorbener Eiter berührt, sein Umsichgreifen sind die Folgen dieser Wirkung; und wie nachtheilig die Wirkung der Gauche seye, zeigen die Aufzungen organischer Gebilde, welche ihre bloße Berührung nicht selten verursacht, und die oft so schnelle Verbreitung derselben Zerstörung, wodurch sie erzeugt wurde.

§. 93.

Offenbar unterhält der in einem Abscesse eingeschlossene Eiter durch die erwähnte mechanische Wirkung die Bedingungen seiner Erzeugung. So bald diese Wirkung aber aufhört, erfolgt, wenn keine Hindernisse dieser Begebenheit entgegenstehen, allmähliche Verminderung der die Entzündung begründenden Anomalie der Erregung der Lebensthätigkeit, oder die Zertheilung beginnt; und auf dieser beruhet (da die vorhandene Entzündung die Bedingung der Eiterung von Seiten des Organismus ist,) die Heilung des Eitergeschwürs. Vernarbung, welche das Geschäft der wiederkehrenden Reproduction an der eiternden Stelle ist; schließt als letzter Vorgang